

## Stationen, Bildstöcke und Wetterkreuze in Heuthen vor 1900

von Dr. Alfons Grunenberg und Uwe Schössow  
Januar 2014

Eine erste umfassende Beschreibung der religiösen Darstellungen im äußeren Bereich der Pfarrei Heuthen und Flinsberg erstellte Pfarrer Heinrich Ständer<sup>1</sup> 1944. Seit dieser Bestandsaufnahme gab es zahlreiche Änderungen durch Versatz, Restaurierung und Verwitterung. Stationen, Bildstöcke und Wetterkreuze sind tagtäglich Wind und Wetter ausgesetzt und unterliegen im besonderen Maße der Verwitterung und dem Verfall. Davon sind insbesondere die aus Holz gefertigten Wetterkreuze betroffen. Einiges ist auch für immer verlorengegangen. Mit Hilfe noch vorhandener oder überlieferter Angaben von Jahreszahlen, Stifterinitialen und des Standortes soll der Versuch unternommen werden, einen Bezug zu den Stiftungen in lang vergangener Zeit herzustellen. Außerdem soll der aktuelle Stand der vor dem Jahr 1900 errichteten Stationen und Wetterkreuze im Jahr 2014 dokumentiert werden. Die Nummerierung der Stationen wurde von Pfarrer Ständer übernommen. Alle nicht gesondert gekennzeichneten Bilder wurden von Uwe Schössow aufgenommen.

### **H01 Wetterkreuz auf dem Oßberg**

Alle drei historischen Wetterkreuze von Heuthen existieren heute nicht mehr. Vermutlich waren sie aus Holz gefertigt und wurden wegen des besonders starken Wettereinflusses auf dieses Material regelmäßig ausgetauscht. Am Standort Oßberg musste das Wetterkreuz großräumiger landwirtschaftlicher Nutzung weichen. Es befindet sich jetzt an einer Weggabelung des Steinwegs Richtung Wachstädter Straße und nicht mehr am historischen Standort.

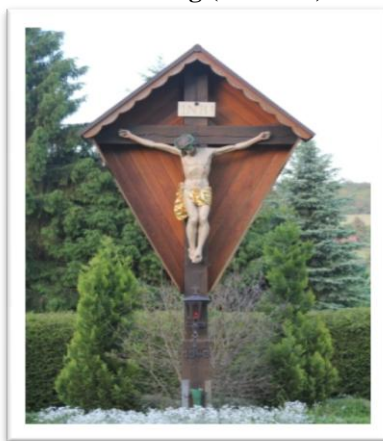
### **H02 Wetterkreuz auf dem Warteberg**

Der Standort wurde von Pfarrer Ständer noch 1944 angegeben. Dorfbewohner erinnern sich heute (2013) nicht mehr an ein Wetterkreuz auf dem Warteberg. Herr Bornemann aus Flinsberg hütete 1954 am Warteberg Vieh. Bereits zu dieser Zeit gab es nach seinen Angaben am genannten Ort kein Wetterkreuz mehr.

### **H03 Wetterkreuz am Eisenkopf**

Noch heute befindet sich an historischer Stelle ein Wetterkreuz. Wie alle anderen ist es mehrfach ersetzt worden.

### **H04 Corpus vom alten Friedhof am Johannesberg (erneuert)**



*Abb. 1: Corpus Christi vom alten Friedhof (jetzt auf dem neuen Friedhof) 2013.*

Die Plastik des Corpus Christi wurde im Zuge der Verlegung des Friedhofs auf die neue Ruhestätte versetzt. Sie stammte wohl vom ausgehenden 18. Jahrhundert und das Kreuz aus dem 19. Jahrhundert. Der schlanke Corpus war vollplastisch aus Holz gefertigt, hatte eine Größe von 1,80 m und war mit einem wehenden Schurz bekleidet. Der überdachte Holzrahmen war aus neuerer Zeit (1940). „Das Kreuz auf dem Friedhof bei den Priestergräbern ist renoviert und der alte Corpus ... wartet auf seine Renovierung auf dem Pfarrhausboden ... Der Kopf [war] durch Fäulnis fast völlig zerstört.“ Aus diesem Grund wurde der Corpus durch einen witterungsbeständigen Kunstguss unter Pfarrer Schröter ersetzt.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Ständer, Heinrich: Fragebogen zur Bestandsaufnahme und näheren Beschreibung der religiösen Darstellungen im äußeren Bereich der Pfarrei. Heuthen 1944. Bistumsarchiv Erfurt; Lucke, Rolf-Günther: Kunstgut Heuthen und Flinsberg. Bestandsaufnahme 1989. Pfarrarchiv Heuthen.

<sup>2</sup> Haase, Günter Christoph, Pfarrer: persönliche Mitteilung, Januar 2014.

## H05 Kruzifix an der Bachlinde (erneuert)



Abb. 2: Kruzifix an der Bachlinde 2013.

Früher befand sich ein Kreuz mit einem 1,40 m hohen Corpus aus Holz aus dem 18. oder 19. Jahrhundert an der Bachlinde. Kreuz und Corpus wurden in neuerer Zeit unter Pfarrer Haase vollständig erneuert.<sup>3</sup> Der Spruch „O Wanderer, wer immer du bist, bedenke, daß Gott einst dein Richter ist“ ist vermutlich aus der Entstehungszeit der Plastik. Er war dort schon vor 1921 zu lesen. Die Spruchtafel und der Rahmen sind unter Pfarrer Haase in neuerer Zeit ersetzt worden.<sup>4</sup>

## H06 Station an der Bachlinde



Abb. 3-5: Station an der Bachlinde 1989<sup>5</sup>(links) und 2008<sup>6</sup> (Mitte) am alten Standort und 2013 am neuen Standort (rechts).

Die 2,27 m hohe Station aus Sandstein stammt aus dem Jahr 1776. Sie befand sich früher direkt unter der Bachlinde und wurde nach 2008 um einige Meter von der Straße versetzt. Als Grund dafür kann der Schutz der Station vor Beschädigungen durch das ausgedehnte Wurzelwerk der sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen alten Linde angesehen werden. In alter Zeit befand sich die Station zwischen zwei Linden, von denen eine im 19. Jahrhundert eingegangen ist.

Die Station trägt die Initialen B. K. und die Jahreszahl 1776 in römischen Ziffern, IHS mit Herz und Kreuz. Der Stifter ist nicht bekannt. Die Andachtsstätte ist vermutlich ca. 350 Jahre alt. „Viele Dorfgemeinschaften errichteten unmittelbar nach dem [30-jährigen] Krieg an einer markanten Stelle außerhalb der Ortschaft oder Siedlung ein Holzkreuz mit einer Linde [meist zwischen zwei Linden], um dort Dankgottesdienste abzuhalten. Später ersetzte man die Holzkreuze durch einen steinernen Bildstock. Davon zeugen die Lindenbäume in der Gemarkung ... Heuthen.“<sup>7</sup>

<sup>3</sup> Haase, Günter Christoph, Pfarrer: Persönliche Mitteilung, Januar 2014.

<sup>4</sup> Haase, Günter Christoph, Pfarrer: Persönliche Mitteilung, Januar 2014.

<sup>5</sup> Lucke, Rolf-Günther: Kunstgut Heuthen. Bestandsaufnahme 1989. Pfarrarchiv Heuthen.

<sup>6</sup> Aufnahme von 2008. Archiv Michael Gaßmann.

<sup>7</sup> Heerda, Ewald: Eichsfelder Linden erleben Geschichte. Eichsfeld 45 (2002), S. 456-458. S. 457.

**H07 Station am Johannesberg (Ecke Riedweg/Flinsberger Straße)**



*Abb. 6 und 7: Station aus Sandstein am Riedweg 1984<sup>8</sup>(links) und 2013 (rechts).*

Die Station mit der Inschrift 1825 enthält eine Muttergottesstatue hinter Glas. Ein Stifter konnte nicht ermittelt werden.

**H08 Station mit 14-Nothelferbild vor dem Haus Willer Nr. 21a (früherer Standort 21b an der Ecke Flinsberger Straße)**



*Abb.8 und 9: Station mit den 14 Nothelfern vor dem Haus Willer Nr. 21a 1984<sup>9</sup>(links) und 2013( rechts).*

Nur die Station ist alt. Sie weist das Jahr 1839 und die Stifterinitialen J. H. J. aus. Die ersten beiden Buchstaben sind zusammengezogen. Ständer gab irrtümlich A. J. an. Die Station steht heute (2013) vor dem Haus Willer 21a. Ein Urenkel (Herbert Jünemann) des Stifters konnte detailliert über die Stiftung der Station, den Stifter, das Stiftungsjahr und den Grund der Stiftung Auskunft geben. Demnach stammt sie von Johannes Heinrich Jünemann (\* 1788 Heuthen, + 1858 Heuthen). Der Taufeintrag im Kirchenbuch weist als dritten Vornamen Josef aus. Ursprünglich stand die Station vor dem jetzigen Fachwerkhaus Willer 21b und enthielt ein Ölgemälde der 14 Nothelfer auf einer Kupferplatte. Es wurde in späterer Zeit durch ein neues Bild ersetzt. Der Stifter Johannes Heinrich Josef Jünemann baute 1830 ein Haus (heute: Willer 21b) und errichtete 1839 die Station direkt an der Ecke zur Flinsberger Straße. Anlass der Stiftung war die Ablösung der auf dem Haus lastenden Hypotheken im Stiftungsjahr. Beim Neubau des Hauses Willer 21a im Jahr 1921 wurde die Station dorthin versetzt.

<sup>8</sup> Aufnahme von 1984. Archiv Michael Gaßmann.

<sup>9</sup> Aufnahme von 1984. Archiv Michael Gaßmann.

## H09 Station auf dem Stadtberg



Abb. 10 und 11: Station am Stadtberg 1989<sup>10</sup> (links) und 2013 (rechts).

Eine 1944 von Pfarrer Ständer beschriebene Gipsfigur Herz-Jesu in der Station in Hausform aus dem Jahr 1822 befindet sich jetzt mehr nicht in der Station. „Die Herz Jesu Statue aus Gips stand im alten, jetzt erneuerten Bildstock.“<sup>11</sup> Wie der Vergleich der Aufnahmen von 1989 und 2013 zeigt, wurde die Station einige Meter versetzt. Als Grund dafür können, wie bei der Bachlinde, Beschädigungen durch das ausgedehnte Wurzelwerk der daneben stehenden alten Linde angesehen werden. Die aus Sandstein gefertigte 2,32 m hohe Station wurde in Hausform mit Rechtecknische errichtet und trägt einen geschweiften profilierten Giebel und ein bekrönendes Kreuz. Die 1989 noch lesbaren Initialen des Stifters J. G. und die Jahreszahl 1822 sind nicht mehr erkennbar. 1822 stifteten neun Heuthinger eine Litanei-Betstunde für mehr als zehn Rt.<sup>12</sup> Der größte Stifter war Josef Gundermann mit mehr als vier Rt. Auf ihn dürfte die Errichtung der Station zurückgehen. Auch die Andachtsstätte am Stadtberg ist vermutlich ca. 350 Jahre alt (siehe dazu die Anmerkungen zur Station an der Bachlinde).

## H10 Station mit Herz-Jesu-Statue vor der Wiese



Abb 12: Station am neuen Standort vor der Wiese.

„[Sie] stand erst am Plönchen (Kreuzung Entengasse/Schlafgasse) und wurde in den 80er Jahren an seinen jetzigen Platz verschoben. Es kann auch einen vorherigen Umzug gegeben haben, in den 1910er Jahren, als die Wasserleitung gebaut wurde. Und zwar vom Bornstein an die Seite wo Hartmut Rümenapp jetzt wohnt.“<sup>13</sup> Das Dach der alten Station aus Sandstein aus dem Jahr 1853 ist noch erhalten. Die Jahreszahlangabe ist heute nicht mehr erkennbar. Alles andere stammt aus neuerer Zeit.

<sup>10</sup> Lucke, Rolf-Günther: Kunstgut Heuthen. Bestandsaufnahme 1989. Pfarrarchiv Heuthen.

<sup>11</sup> Haase, Günter Christoph, Pfarrer: Persönliche Mitteilung, Januar 2014.

<sup>12</sup> Rt = Reichstaler.

<sup>13</sup> Kruse, Stephan, Heuthen: persönliche Mitteilung, Januar 2014.



### H11 Station mit Kreuzigungs-Darstellung am Steinweg



Abb 13 und 14: Station am Steinweg 1998<sup>14</sup> (links) und 2013 (rechts).

Die noch 1944 lesbaren Stifterinitialen J. R. an der Sandstein-Station sind wegen Ausbesserungen und Verwitterung nur noch zu erahnen. Das Stiftungsjahr 1830 ist gut erkennbar. Die Initialen könnten für einen Stifter namens Johannes Rehbein oder Johannes Rümenapp stehen. Der Anlass der Stiftung ist nicht bekannt.

### H12 Bildstock mit den 14 Nothelfern am Steinweg

Er ist aus neuerer Zeit. Über den alten Bildstock ließ sich nichts mehr in Erfahrung bringen.

### H13 Station aus Sand- und Kalkstein in der Binge gegenüber der Schmiede Apel



Abb. 15 und 16: Station in der Binge 1984<sup>15</sup> (links) und 2013 (rechts).

Die stark verwitterte und 2,31 m hohe Station ist aus Sand- und Kalkstein in Hausform mit Nische gefertigt worden. Im Dreiecksgiebel stand bis 1944 noch die heute (2013) nicht mehr erkennbare Inschrift „Göttliches Kind Jesu, erbarme dich unser“. Noch bis zum Ende des 20. Jahrhunderts war im Dreiecksgiebel „Alles Gott/ zu Ehren“ und unter dem Giebel „I N R ...“ zu lesen. Die Sockelinschrift „AN 1747 NO“ ist heute (2013) kaum noch lesbar.

Die Station wurde 1747 kurz nach der Errichtung des Rohbaus der neuen St.-Nikolaus-Kirche vom damaligen Schmied Nikolaus Kruse gestiftet. Er wohnte der Station gegenüber auf der anderen Straßenseite. Nikolaus Kruse stiftete auch die Kommunionbank der in der Mitte des 18. Jahrhunderts errichteten Kirche.

<sup>14</sup> Aufnahme von 1998. Archiv Michael Gaßmann.

<sup>15</sup> Aufnahme von 1984. Archiv Michael Gaßmann.

#### H14 Station an der Kirchhofsmauer bei der alten Schule (jetzt Pfarrhausgartenmauer)



Abb. 17: Die jetzt an der Pfarrhausgartenmauer befindliche Station 1984<sup>16</sup> (links) und 2013 (rechts).

Die Station aus Sandstein befindet sich heute zusammen mit einer neuen Antoniusstatue von H15 an der Pfarrhausgartenmauer. Ursprünglich enthielt die Station H14 ein Vierzehneiligenbild und später eine Josefsstatue. Die Station wurde 1839 von Valentin Diegmann (Initialen V. D.) gestiftet. Anlass der Stiftung war der Tod des einzigen Sohnes (Christoph). Die Errichtung kostete 30 Rt.<sup>17</sup> Auf Valentin Diegmann geht auch eine Schulstiftung, die Stiftung einer Samstags-Betstunde und ein monatlicher Umgang um die Kirche mit den Schulkindern zurück. Am neuen Standort, der Pfarrgartenmauer ist noch heute (2013) die Bekrönung mit der Inschrift IHS mit Kreuz und Herz sehr gut erkennbar. Die Versetzung der Station erfolgte vermutlich bei Arbeiten an der Mauer des Kirchhofs. Wurzeln eines alten Baumes (Linde?) hatten starke Beschädigungen verursacht. Das ursprünglich vorhandene Bild der 14-Nothelfer wurde zunächst durch eine Josefsstatue und später durch die Antoniusstatue (siehe H15) aus dem Pfarrgarten ersetzt. Lucke<sup>18</sup> verweist auf eine stark verwitterte Inschrift: ... V. W. Es dürfte sich dabei um eine Verlesung handeln, da die Stiftung auf Valentin Diegmann (V. D.) zurückgeht. Die Station wurde von Lucke auf um 1800 geschätzt.

#### H15 Antoniusstatue im Pfarrgarten (jetzt im Chorraum der Kirche)



Abb. 18 und 19: Historische Plastik des hl. Antonius von Padua aus dem Pfarrgarten (jetzt in der Kirche) und die neue in der Station H14 an der Pfarrhausgartenmauer.

Die Plastik des hl. Antonius von Padua befand sich ursprünglich im Pfarrgarten. „Gestiftet wurde sie von Marta Dickmann.“<sup>19</sup> Der hl Antonius wurde nach 1944 in die umgesetzte Station von H14 an der Pfarrgartenmauer an Stelle der Figur des hl. Josef eingesetzt. Das Stiftungsjahr und der Stiftername waren bereits 1944 nicht mehr lesbar. Lucke schätzte das Alter der Antoniusstatue auf um 1900. In neuerer Zeit wurde „die Statue des hl. Antonius restauriert und, um sie vor Witterungseinflüssen zu schützen, im Chorraum der St-Nikolaus-Kirche untergebracht.“<sup>20</sup> In der Station H14 wurde die historische Figur des hl. Antonius von Padua durch eine neue aus Gips ersetzt.

<sup>16</sup> Aufnahme von 1984. Archiv Michael Gaßmann.

<sup>17</sup> Eyert, Joseph und nachfolgende Lehrer von Heuthen: Schulchronik – Angelegt für die Schule zu Heuthen. Handschrift, 1839ff, Gemeindearchiv Heuthen, S. 267.

<sup>18</sup> Lucke, Rolf-Günther: Kunstgut Flinsberg. Bestandsaufnahme 1989. Pfarrarchiv Heuthen.

<sup>19</sup> Haase, Günter Christoph, Pfarrer: Persönliche Mitteilung, Januar 2014.

<sup>20</sup> Haase, Günter Christoph, Pfarrer: Persönliche Mitteilung, Januar 2014.